

Inhalt des Briefes keinen näheren Anhaltspunkt für diese Annahme bietet. Er erinnert allerdings an eine Stelle des Morigia, eines Monzeseer Geschichtschreibers des XIV. Jahrhunderts, der berichtet, dass Gregor die oben erwähnten Reliquien 'cum epistola gratiosa' durch den Cleriker Johannes an Theudelinde gesandt habe; aber er wird sich gewiss nicht verhehlt haben, dass dies späte Zeugnis jeder Beweiskraft entbehrt. Auch hebt er selbst hervor, dass in den uns erhaltenen Briefen an Theudelinde und an Könige (a quella regina ed ai re) Papst Gregor nicht den Titel 'celsitudo', sondern 'gloria' oder 'excellencia' anwende, während er selbst allerdings von Reccared mit 'tua celsitudo' angeredet werde.

In Bezug auf den letzteren Punkt will ich kein Gewicht darauf legen, dass ich in Monza in unserer Urkunde nur noch die Silben '. . . tudinem uestram' habe deutlich erkennen können. Da Marini vorher noch die Buchstaben 'si' gelesen hat, so wird an eine andere Ergänzung als die zu 'celsitudo' kaum gedacht werden können, und die Worte, auf die man sonst etwa rathen könnte ('beatitudo', Anrede an einen Bischof¹, 'magnitudo', Anrede an einen Laien minder hohen Ranges²) bleiben ausser Betracht. Auch die weitere Beobachtung Marini's, dass die Anrede 'celsitudo' in Briefen Gregors an langobardische Herrscher nicht gebraucht werde, ist zutreffend: man kann hinzufügen, dass auch in seinen Briefen an die Königin Brunichilde nur die Prädicate 'excellencia' und 'gloria' begegnen. Allein eine zwingende Schlussfolgerung würde ich darauf doch nicht aufzubauen wagen. W. Gundlach weist mir freundlichst nach, dass auch in den Briefen Pelagius I. (555–560) an den Frankenkönig Childebert I. die Wendung 'excellencia vestra' durchaus vorherrsche, daneben aber doch zweimal (in Jaffé-K. 942. 948, MG. Epp. III, 71²⁰, 76⁸) 'celsitudo vestra' vorkommt; im Hinblick hierauf dürfte die Möglichkeit, dass auch in einem Briefe Gregors an den Langobardenkönig oder seine Gemahlin einmal diese Anrede gebraucht sei, nicht bestimmt in Abrede gestellt werden können.

Im übrigen würden die Formalien des Brieffragments mit Gregor als Absender und Theudelinde als Empfängerin wohl vereinbar sein. Dass der Absender ein Geistlicher ist, wird aus der Wendung [domi]ni petentes misericor[diam] prec ut de vita vestra semper gaudere vel multa bona in perp . . . u. s. w. gewiss zu schliessen sein; ich will doch auf die ganz ähnliche Wendung gerade in einem Brief Gregors an Theudelinde (Reg. Greg. ed. Maur. IX, 43: 'Dei nostri misericordiam deprecamur, ut bonorum vobis vicem in corpore

1) Vgl. z. B. Reg. Greg. I, 7. 27. II, 45. III, 62.
Reg. Greg. II, 29. IV, 41.

2) Vgl. z. B.